



**DEUTSCHES
PFARRER
BLATT 2011**

Manfred Köhnlein

Wunder Jesu

**Protest- und Hoffnungsgeschichten
mit Zeichnungen von Jehuda Bacon**

Stuttgart 2010 (ISBN 978-3-17-020980-0),
25,- €

Mit einer Erweiterung seines Ecce homo Bandes von 2000 um die damals bewusst ausgeklammerten Naturwunder und Totenerweckungen unterstreicht Köhnlein, der begradete emeritierte Hochschuldozent und politische Prophet unserer Tage (er erhielt unlängst das Bundesverdienstkreuz!), nochmals seine Interpretation der Wunder als »dramatische(n) Schicksalserzählungen ... die ein Mehr an Gottes Möglichkeiten beschreiben ... die aber nicht nachspielbar sind« (284). Mit der Bestimmung als »Protest- und Hoffnungsgeschichten« greift Köhnlein zurück auf Impulse von Jürgen Moltmann (17). Die Wundererzählungen bleiben Signale »gelungener Kommunikation« (16). Durch sie gestaltet Jesus die »großen Liebesgeschichten seines Lebens« (11). Unschärf bleibt bei aller Wertschätzung dieses wichtigen Zugangs zu den Wundergeschichten die Historizität. So bezeichnet er die Speisungswunder (Mk. 6) als »grandioses Gemälde einer besseren Welt« (242) und arbeitet seine Kritik an der Amtskirche ab: Die »persönliche Aneignung« braucht »keine Religionsverwalter« mehr (254). Den Fischzug (Lk. 5) empfindet Köhnlein als »materielles Schauwunder, das zur religiösen Vision wird« (265). Auch das Kana-Wunder passt für ihn in seine Interpretation: Es ist »ein Bild für das geglückte Miteinander im Reich Gottes« (268). Schließlich nähert sich Köhnlein doch der in den vergangenen Theologengenerationen obsolet gewesenen Frage nach der Historizität: Leidenschaftlicher Protest und unbeugsame Hoffnung können Wunder geschehen lassen (27). Welches diese Wunder heute wohl wären? Köhnlein lässt dies bewusst offen. Wer aber den Klappentext liest, begreift, dass in Köhnleins politischer und familiärer Biografie deutliche Zeichen dafür sichtbar werden.

Ein ansprechendes und anspruchsvolles Buch, exegetisch verständlich, anregend für Unterricht und Predigt, keine hohe Wissenschaft, Fragen und Herausforderungen provozierend, wo man zwischen den Zeilen liest und offen ist für den Zugang, dass Kommunikation zwischen Gott und Mensch der Brennspeigel schöpfungsgemäßer Existenz ist. Geglückt ist wieder die Begleitung durch die Bilder des Holocaust-Überlebenden Jehuda Bacon, der Kunst-Professor in Tel Aviv war und nun für fragende und denkende Menschen (wie es die Leser und Leserinnen von Köhnelein sind) mit seinen knappen Zeichnungen einen ausdrucksstarken Weg aus der Belanglosigkeit in die Bewegtheit des Lebens aufzeigt.

► *Christian Buchholz*